



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2016

---

**Europäische Kompetenzstandards für die Beraterausbildung. Eine  
gemeinsame Herausforderung für die Praxis und Ausbildung von Beratern  
in Deutschland**

Weber, Peter ; Katsarov, Johannes ; Schiersmann, Christiane

DOI: <https://doi.org/10.3278/DVB1601W>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-134016>

Journal Article

Accepted Version

Originally published at:

Weber, Peter; Katsarov, Johannes; Schiersmann, Christiane (2016). Europäische Kompetenzstandards für die Beraterausbildung. Eine gemeinsame Herausforderung für die Praxis und Ausbildung von Beratern in Deutschland. *dvb forum*, 1:38-40.

DOI: <https://doi.org/10.3278/DVB1601W>

## **Europäische Kompetenzstandards für die Beraterausbildung – Eine gemeinsame Herausforderung für die Praxis und Ausbildung von Beratenden in Deutschland**

*In dieser Ausgabe des dvb-Forum werden die Europäischen Kompetenzstandards (EKS) des Netzwerks NICE vorgestellt. Mit diesem Artikel wollen wir kurz den Zweck der EKS skizzieren, und in ihre Bedeutung und Nutzung in Deutschland einführen.*

Die Beratung wurde in den letzten Jahren europaweit von einer großen Dynamik erfasst, die zum Teil mit positiven Effekten verknüpft ist. So findet bildungs- und arbeitsweltbezogene Beratung immer mehr Anerkennung und Nachfrage. Zu den kritischen und herausfordernden Aspekten gehört andererseits die unklare, unkoordinierte und zum Teil beliebige Qualifikation der Berater\*innen bzw. der Beratungsfachkräfte. Für die Absicherung einer angemessenen Beratungsqualität ist die Kompetenz der Beratenden ausschlaggebend. Ratsuchende und Auftraggeber\*innen von Beratenden können sich angesichts des Wildwuchses von beraterischen Aus-, Fort- und Weiterbildungen sowie Zertifikaten kaum sicher sein, jemandem gegenüberzusitzen, der weiß, was er/sie tut – selbst, wenn wir davon ausgehen, dass die meisten Berater\*innen in Deutschland kompetent sind, erreichen uns doch immer wieder Beispiele von Beratung, die eindeutig gegen Qualitätsstandards oder ethische Prinzipien verstößt. Es fehlt in den meisten Ländern Europas an einer unabhängigen Instanz, welche die Kompetenz der Beratenden absichert – und das obwohl schlechte Beratung den beruflichen Werdegang von Menschen, und damit ihre zukünftige Existenzsicherung, ökonomische

Teilhabe und berufliche Selbstentfaltung nachhaltig schädigen kann.

Auch ist es nicht immer einfach, begabte junge Menschen oder Quereinsteiger für diesen Ausbildungsweg zu begeistern, zumal der Beruf in den meisten europäischen Ländern noch heute kaum eine angemessene Anerkennung findet. In Deutschland ist Beratung z.T. noch nicht einmal formell als Beruf anerkannt.

Eine weitere Herausforderung liegt in der notwendigen Innovation aufseiten der Beratungsangebote. Hierzu zählt u.a. die Anpassung an die Ausdehnung und Veränderung der Zielgruppen, die Reaktion auf die sich diversifizierenden Berufs- und Arbeitsmärkte, die sozialen und gesundheitlichen An- und Überforderungen vieler Berufstätiger und nicht zuletzt die bisher unbeantwortete Frage nach einer sinnvollen Nutzung neuer Technologien. So stehen heutzutage auch gut ausgebildete Berater\*innen vor der Herausforderung, sich kontinuierlich fortzubilden, um auch weiterhin gute Beratung anbieten zu können.

### *Europäische Kompetenzstandards*

Für die genannten Herausforderungen sucht das NICE-Netzwerk (Network for Innovation in Career Guidance & Counselling in Europe)<sup>1</sup> seit nunmehr sechs Jahren Antworten. NICE ist ein Zusammenschluss von mehr als 40 ausbildenden Hochschulen im Bereich der arbeitsweltbezogenen Beratung in 30 europäischen Ländern. Das NICE-Netzwerk wurde von 2009-2015 durch die Europäische Kommission gefördert und von der Universität Heidelberg koordiniert (unter Leitung von Prof. Dr. Christiane Schiersmann, Dr. Peter Weber und Johannes Katsarov). Im kommenden Jahr soll NICE in eine unabhängige Stiftung überführt werden. NICE zielt darauf ab, die Aus- und Weiterbil-

---

<sup>1</sup> [www.nice-network.eu](http://www.nice-network.eu)

derung von Beratenden auf wissenschaftlichem Niveau zu fördern. NICE sucht aber auch die Vernetzung mit Praktiker\*innen, Verbänden und Politik, um die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung von Beratenden eng mit deren Bedarfen abzustimmen und gemeinsam mit ihnen die Professionalisierung der Beratung voranzubringen. Die Europäischen Kompetenzstandards von NICE, die in ihrer ersten englischsprachigen Fassung in 2015 verabschiedet wurden, stellen einen wichtigen Meilenstein in dieser Arbeit dar.

#### *An wen richten sich die Standards?*

Wenn hier im Folgenden die NICE-Standards (NICE 2016) für die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung von Praktiker\*innen der Beratung zu Bildung, Beruf und Beschäftigung präsentiert werden, so richten sich diese vorrangig an die ausbildenden Hochschulen selbst. Wir sind in NICE zu der Einsicht gekommen, dass es heute nicht mehr genügt, die bestehenden Studiengänge oder wissenschaftlichen Weiterbildungsangebote einfach fortzuführen. Vielmehr brauchen wir eine selbstkritische und innovationsfördernde Reflexion des Bestehenden auf Grundlage der zentralen Fragen, was professionelle Berater eigentlich können sollten und wie Beratung gut gelehrt und vermittelt werden kann.

Die Europäischen Kompetenzstandards von NICE (EKS) widmen sich im Wesentlichen der Frage, was Beratende können sollten, und formulieren hierfür eine geteilte Vision für die Beraterausbildung in Europa. Die EKS stellen dabei keinen Minimalkonsens dar, bei dem man sich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner einigt. Sie stellen vielmehr eine Zielsetzung für die Weiterentwicklung bestehender Aus- und Weiterbildungsangebote dar – eine Zielsetzung, der wir erst noch gerecht werden müssen, und die weder dem entspricht, was die meisten

Berater\*innen bereits können, noch in bestehenden Studiengängen voll ausgebildet ist. Leitend war für uns vor allem die Fragestellung, welche Unterstützung Menschen benötigen, um ihre Bildungs- und Berufsbiografie möglichst selbstbestimmt zu gestalten. Es geht also darum, was man von Berater\*innen erwarten können sollte – nicht darum, was man schon geboten bekommt. Für Deutschland relativ neu ist z.B. der Einbezug einer Berufsrolle von Beratenden als „Beeinflusser\*innen sozialer Systeme“ (vgl. NICE 2014). So kann es durchaus erforderlich sein, dass Berater\*innen sich für die Interessen ihrer Klient\*innen einsetzen, etwa gegenüber Vorgesetzten, Familienangehörigen oder der öffentlichen Verwaltung – natürlich nur, wenn Klient\*innen dazu nicht selbst ausreichend in der Lage sind.

Eine zentrale Herausforderung in der Entwicklung der EKS bestand in der Differenzierung von verschiedenen Aufgabenprofilen. Es gibt z.B. viele Berufsgruppen, wie Lehrer\*innen oder Arbeitsvermittler\*innen, die u.a. auch beraterische Aufgaben wahrnehmen. Sie benötigen hierfür spezifische Kompetenzen: Allerdings kann von ihnen kaum dasselbe Angebot an Beratungsleistungen erwartet werden, wie von professionellen Beratenden, zumal ihre beraterische Ausbildung in der Regel nur einen geringen Umfang einnimmt. Für die Entwicklung der Kompetenzen, über die professionelle Berater\*innen aus Sicht von NICE mindestens verfügen sollten, ist eine kurzzeitige Fortbildung ungenügend – selbst dann, wenn Interessierte bereits fundierte Kenntnisse aus Psychologie, Pädagogik oder Wirtschaft mitbringen. Daher formuliert NICE sowohl für professionelle BBB-Berater\*innen, als auch für sogenannte BBB-Begleiter\*innen Kompetenzstandards. Begleiter\*innen sollten z.B. genauso wie Berater\*innen dazu in der Lage sein, Ratsuchenden bei der Vorbe-

reitung einer Bewerbung zu unterstützen. Andererseits wäre es aus unserer Sicht zu viel verlangt, von allen Arbeitsvermittler\*innen oder Lehrer\*innen in der BBB-Begleiter-Rolle zu erwarten, dass sie gemeinsam mit Ratsuchenden Anliegen, Ressourcen und Lösungsstrategien beraterisch herausarbeiten können.

Darüber hinaus formuliert NICE auch für sogenannte BBB-Spezialisten Kompetenzstandards. Aus Sicht von NICE wäre es sinnvoll, wenn professionelle Berater\*innen auch spezialisierte Tätigkeiten übernehmen würden, die für die Qualitätssicherung der Beratung wichtig sind, z.B. das Management von Beratungseinrichtungen, die Evaluation von Beratung, die Supervision, Aus- und Weiterbildung von Beratenden, sowie Beratungsforschung. Solche Spezialisten-Rollen gehen mit einer hohen Verantwortung einher, weshalb sie ebenfalls gesicherte Kompetenzen erfordern. Allerdings wäre es zu viel verlangt, all diese Aspekte in eine normale Beraterausbildung zu packen. Entsprechend formuliert NICE auch gesonderte Kompetenzstandards für fünf Gruppen von BBB-Spezialist\*innen.

*NICE lädt zur Diskussion und zur Auseinandersetzung mit den Standards ein*

Aus den Standards ergeben sich vielfältige Fragen – nicht nur für die Aus- und Weiterbildung von Beratenden. Einige Aspekte werden sicherlich kontrovers diskutiert werden. Dieser Austausch ist uns wichtig: Wir würden uns sehr über Anregungen und Kritik aus deutscher Sicht freuen, um die Kompetenzstandards bei ihrer ersten Überarbeitung verbessern zu können.

Besonders umstritten ist vermutlich die Position von NICE, dass Berater\*innen grundsätzlich eine wissenschaftlich fundierte Aus- oder Weiterbildung zur BBB-Beratung genossen haben sollten. Das

heißt im Klartext: NICE fordert eine akademische Qualifikation als Grundlage für eine professionelle Beratungspraxis. Wir sind uns dabei durchaus der Tatsache bewusst, dass viele praktizierende Berater\*innen nicht über eine solche Aus- oder Weiterbildung verfügen. Deshalb sind die EKS so formuliert, dass sie auch zur Anerkennung von informell und non-formal erworbenen Kompetenzen genutzt werden können. Wichtig ist uns vor allen Dingen, dass Ratsuchende in Zukunft in der Sicherheit Beratung aufsuchen können, dass sie kompetent beraten werden. Dazu gehört neben reflektierter Praxis aber auch, dass Berater\*innen über hinreichende theoretische Kenntnisse in Hinblick auf Entscheidungs-, Entwicklungs- und Lernprozesse, Bildungssystem und Arbeitsmarkt (u.a.) verfügen.

Gleichermaßen ist es so, dass es in vielen europäischen Ländern auch noch keine ausreichenden Bildungsangebote gibt. Oftmals fehlt gerade den wissenschaftlichen Angeboten die Praxis und deren Reflexion. Deshalb setzt sich NICE unter dem Schlagwort „academic training“ für eine praxisnahe wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung von Praktiker\*innen ein, bei welcher auch erfahrenen Berater\*innen eine Schlüsselrolle zukommt. Einen beispielhaften Weg geht man derzeit z.B. in Rumänien, wo ehemals Verband-betriebene Career-Coaching-Ausbildungen mittlerweile in die Programme mehrerer Universitäten eingegliedert wurden.

Die EKS sollen nun vor allem in unseren Studiengängen und wissenschaftlichen Weiterbildungen umgesetzt werden. In den Hochschulen können wir dies direkt anpacken und durch Prozesse der gegenseitigen Begleitung (engl. *peer learning*) voranbringen. Perspektivisch können die Standards auch in der Akkreditierung von Studiengängen Eingang finden. Trotzdem steckt auch diese Arbeit

zumindest in Deutschland gewissermaßen noch in den Kinderschuhen. Nicht alle deutschen Anbieter von wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildungen für Berater\*innen waren bisher in NICE eingebunden.

Daher werden wir uns in den kommenden Jahren um einen breiten Dialog bemühen: Sowohl mit diversen Anbietern von wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildungen zur BBB-Beratung, als auch mit den Fach- und Berufsverbänden, die sich für die Professionalisierung der Beratung engagieren. Gemeinsam können wir erreichen, dass die Aus- und Weiterbildung von Berater\*innen in unserem Feld hochwertig, nach außen sichtbar und attraktiv ist und bleibt.

*Zum Entstehungsprozess und zur Lesart*  
Die EKS weichen in ihrer Systematik deutlich von anderen Kompetenzmodellen ab. Grund ist der intensive Diskussionsprozess aus dem sie entstanden sind. Insgesamt haben rund 200 Expert\*innen aus 32 europäischen Ländern im Entstehungsprozess der EKS mitgewirkt. Dabei wurden die Kompetenzprofile der IVBBB, des CEDEFOP und des deutschen *nfb* durchaus ausgewertet (u.a.). Besonders ist v.a. die Beschreibung des Beratungsberufs in Form von fünf „Berufsrollen“ (vgl. NICE 2014) sowie deren Ausdifferenzierung in Kerntätigkeiten der BBB-Begleiter\*innen, Berater\*innen und Spezialist\*innen (engl. *professional tasks*). Für jede Tätigkeit wird dann eine Kompetenz definiert, die insofern messbar ist, als man eine bestimmte Tätigkeit unter bestimmten Bedingungen ausführen können muss, z.B. in Hinblick auf die Ergebnisse oder den Prozess. Aus diesem Grund sind die vorgestellten Kompetenzstandards in ihrer Formulierung eher ungewöhnlich.

Weiterhin werden Sie als Leser\*in vielleicht die Mindestqualifikationsniveaus im Sinne des Europäischen Qualifikati-

onsrahmens (EQR) infrage stellen, die NICE empfiehlt bzw. fordert. Diese Empfehlungen und Forderungen sind nicht aus der Luft gegriffen, sondern beruhen auf einer gründlichen Auseinandersetzung mit den Anforderungen der verschiedenen Tätigkeiten von Beratenden. Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, diese Niveaus zu begründen – interessierten Leser\*innen empfehlen wir Kapitel 5 des kürzlich erschienenen Handbuchs, welches – bislang nur auf Englisch – in die Kompetenzstandards einführt (NICE 2016).

### **Verweise:**

NICE (2014): *NICE Handbuch für die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung von Beratern in Bildung, Beruf und Beschäftigung*, hrsg. von C. Schiersmann, B.-J. Ertelt, J. Katsarov, H. Reid, R. Mulvey, und P. Weber Mannheim: Mannheim University Press.

NICE (2016): *European Competence Standards for the Academic Training of Career Practitioners. NICE Handbook Vol. II*, hrsg. von C. Schiersmann, S. Einarsdóttir, J. Katsarov, J. Lerkkanen, R. Mulvey, J. Pouyaud, K. Pukelis, und P. Weber. Opladen: Verlag Barbara Budrich.